

Wichtige Informationen über Verlustrisiken beim Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel)

Formular zum Verbleib beim Kunden (für Ihre Unterlagen, bitte nicht zurücksenden)

Sehr geehrte Kundin, sehr geehrter Kunde,

der Handel mit finanziellen Differenzgeschäften – so genannten Contract for Difference (CFDs) – und Währungen (FX-Handel) ist mit einem hohen finanziellen Verlustrisiko verbunden. Bevor Sie Geschäfte dieser Art eingehen, möchten wir Sie über die Abläufe und Risiken informieren. Der Handel mit CFDs und Währungen setzt tiefgehende Kenntnisse und Erfahrungen mit komplexen Finanzinstrumenten sowie finanzielle Möglichkeiten voraus und ist daher nicht für alle Anleger geeignet. Die Risikoaufklärung erfolgt

- im Rahmen der für den CFD- und FX-Handel vorausgesetzten Zulassung zum Handel mit komplexen Finanzinstrumenten (mit separatem Formular „Wichtige Informationen über Geschäfte mit komplexen Finanzinstrumenten“ und ggf. einem Warnhinweis über das Ergebnis der Angemessenheitsprüfung) sowie
- mit dem vorliegenden Formular „Wichtige Informationen über Verlustrisiken beim Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel)“

In dieser Risikoinformation werden nachfolgend die typischen Risiken beschrieben:

Allgemeine Risikohinweise beim Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel)
 CFD-Handel: Spezifische Risiken und Beispiele
 FX-Handel: Spezifische Risiken und Beispiele
 Erläuterungen und Fazit

Die Ausführungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. **Bitte lesen Sie diese Risikoinformation sorgfältig und stellen Sie sicher, dass Sie die mit diesen Geschäften verbundenen Risiken verstanden haben.** Lassen Sie sich gegebenenfalls von einer unabhängigen Stelle beraten.

A. Allgemeine Risiken beim Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel)

Unkalkulierbare Verluste / Kursschwankungen

Bei einer ungünstigen Kursentwicklung können Sie beim Handel mit CFDs und Währungen erhebliche finanzielle Verluste erleiden. Die Höhe eines finanziellen Verlustes ist im Vorhinein nicht bestimmbar.

Sie können unterschiedliche Währungspaare oder CFDs auf verschiedene Basiswerte handeln, die sich z.B. hinsichtlich der Liquidität des zugrundeliegenden Marktes oder der Volatilität stark unterscheiden und dadurch verschiedene Risiken bergen, die sich unmittelbar auf die Kursentwicklung auswirken können. Bevor Sie Geld investieren und mit dem Handel beginnen, sollten Sie sich mit den spezifischen Risiken der Referenzwerte und -märkte vertraut machen.

Margin / Hebeleffekt (Leverage)

Im Gegensatz zum physischen Kauf eines Wertpapiers gegen Leistung des jeweiligen Wertes, müssen Sie beim Handel mit CFDs und Währungen lediglich einen bestimmten Teil dieses Wertes als Sicherheitsleistung (Margin) zur Deckung des Risikos hinterlegen. Dadurch ist es möglich, eine Position zu handeln, die den aufzubringenden Kapitaleinsatz um ein Vielfaches übersteigt, wodurch sich die mögliche Rendite durch den so genannten „Hebeleffekt“ (auch Leverage genannt) erhöht. Die Höhe der Margin variiert je nach Art des Instruments. Dabei gilt eine Obergrenze in Höhe von 100 Prozent (Hinterlegung des vollen Marktwertes) und eine instrumentenspezifische Untergrenze (= Mindestmargin-Prozentsatz). Der Mindestmargin-Prozentsatz ist abhängig vom Instrument beziehungsweise der Herkunft des Basiswertes und orientiert sich an den Zins-, Kurs- und Preisänderungsrisiken (Verlustrisiken). Die jeweils aktuellen Mindestmargin-Prozentsätze sind veröffentlicht in der CFD-Handelsplattform.

Weitere Informationen zum Mindestmargin-Prozentsatz können Sie den Dokumenten „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“ bzw. „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am FX-Handel“ entnehmen.

Die Hebelwirkung bietet den Vorteil, dass nur ein Anteil des tatsächlichen Handelsvolumens zu hinterlegen ist und Sie trotzdem in vollem Umfang an der im Kontrakt bewegten Position partizipieren.

Der Handel auf Grundlage einer zu hinterlegenden Margin reduziert Ihren Kapitaleinsatz um ein Vielfaches, das heißt, mit vergleichsweise geringen Mitteln kann man ein vergleichsweise großes Handelsvolumen bewegen, welches Ihren Kapitaleinsatz um ein Vielfaches übersteigen kann. So können Sie von Kursschwankungen überproportional profitieren. Umgekehrt bedeutet ein größerer Hebel jedoch auch eine überproportionale Steigerung des Verlustrisikos, da sich bereits geringe Kursschwankungen für Sie nachteilig auswirken können. Das heißt, Sie können einen Totalverlust des ursprünglich eingesetzten Kapitals erleiden. Je höher der gewählte Hebel, desto höher das Risiko, das eingesetzte Kapital zu verlieren (Hebel- oder Leverage Effekt).

Zusätzliches Verlustpotenzial bei Inanspruchnahme eines Kredites

Durch Nutzung eines Hebels, ist es Ihnen möglich ein um ein vielfach höheres Volumen zu handeln. **Ihr finanzielles Risiko erhöht sich, wenn Sie Ihre Handelsgeschäfte zusätzlich über einen Kredit finanzieren.** Bei einer für Sie ungünstigen Wertentwicklung erleiden Sie nicht nur den Verlust aus dem eingegangenen Handelsgeschäft, sondern müssen auch den Kredit nebst Zinsen zurückzahlen. Verlassen Sie sich nie darauf, den Kredit zuzüglich der Zinsen aus den Gewinnen eines Handelsgeschäftes zurückzahlen zu können. **Handeln Sie nur mit Geldern, deren Verlust Sie sich tatsächlich leisten können.**

Politisches Risiko / Wirtschaftliche Ereignisse

Politische und wirtschaftliche Ereignisse, wie zum Beispiel Änderungen der Wirtschaftsordnung, verfassungsrechtliche Änderungen oder Änderungen der politischen Machtverhältnisse, Wahlergebnisse, nationale und internationale Krisensituationen, Revolutionen und Kriege wie auch Naturkatastrophen, können sich auf die weltweit miteinander verbundenen Geld- und Finanzmärkte auswirken. Die hier nicht abschließend aufgeführten Faktoren können sich nachteilig auf die von Ihnen gehaltenen Positionen auswirken und insgesamt zu einem Verlust führen.

Ausfallgefährdete Forderung

Sie tragen das wirtschaftliche Risiko aus dem jeweiligen Ausführungsgeschäft der FinTech Group Bank AG mit dem Handelspartner (siehe hierzu auch "Ergänzende Geschäftsbedingungen für den CFD-Handel" bzw. „Ergänzende Geschäftsbedingungen für den FX-Handel“). Sollte der Handelspartner insolvent werden, besteht das Risiko, dass nicht nur ein von Ihnen erzielter Handelsgewinn nicht realisiert werden kann, sondern auch die von Ihnen gestellte Sicherheit („Margin“) nicht mehr an Sie zurückfließt. Angefallene Gebühren werden in diesem Falle gleichfalls nicht erstattet.

Risiken bei taggleichen Geschäften (Daytrading)

Daytrading bezeichnet ein Verhalten, bei dem CFD- und oder FX-Positionen innerhalb eines Tages geöffnet und wieder geschlossen werden (taggleiche Geschäfte). Dies kann auch mehrmals im Laufe eines Tages erfolgen. Daytrading zeichnet sich in der Folge oftmals durch eine große Anzahl innerhalb eines Tages getätigter CFD- und oder FX- Geschäfte aus. Die mit dem Daytrading oftmals verbundene hohe Handelsaktivität birgt zusätzlich das Risiko, dass der Kunde versucht, bereits eingetretene Verluste durch neue und noch riskantere Geschäfte zu kompensieren, die im Ergebnis aber stattdessen den Kapitalverzehr des Kunden nachhaltig beschleunigen.

Aufgrund der genannten Risiken sollten diese Geschäfte niemals kreditfinanziert werden. Im Fall kreditfinanzierter Daytrading-Geschäfte ist der Kunde grundsätzlich verpflichtet, den Kredit unabhängig von seinem Erfolg beim Daytrading zurückzuzahlen. Auch kann es durch die Häufigkeit der beim Daytrading abgeschlossenen Kontrakte zu erheblichen Transaktionskosten in Form von Provisionen kommen, die das auf dem entsprechenden Konto bereitgestellte Kapital reduzieren und die Gewinnaussichten unmöglich machen können.

Daytrading setzt vertiefte Kenntnisse des Kunden über Märkte, Handelstechniken und -strategien voraus. Bei dem Versuch, durch Daytrading Gewinne zu erzielen, konkurriert der Kunde insbesondere auch mit professionellen und finanzstarken Marktteilnehmern.

Risikoerhöhung durch Transaktionskosten und Entgelte

Die Transaktionskosten und Entgelte für die Dienstleistungen des Market Makers reduzieren die Gewinnchancen des Kunden. Je höher die Kosten pro Kontrakt, umso geringer sind etwaige Gewinnchancen des Kunden, denn die Transaktionskosten und Entgelte verringern mögliche Gewinne und erhöhen etwaige Verluste.

Je größer die Handelsaktivität bzw. die Zahl der abgeschlossenen Kontrakte, desto höher sind die Transaktionskosten (Spread und ggf. Provision), da diese pro Kontrakt (bzw. für das gesamte Handelsvolumen) anfallen und von dem Kunden zu tragen sind. Hierbei können die Transaktionskosten schnell einen Großteil des auf dem entsprechenden Konto bereitgestellten Kapitals aufzehren und die Chance, insgesamt einen Gewinn zu erzielen, erheblich reduzieren.

Ursache für eine sehr hohe Handelsaktivität kann unter anderem auch sein, dass Ausstiegsmarken zur Verlustbegrenzung (Stop-Limit-Orders) im Verhältnis zur Volatilität des Basiswerts zu knapp kalkuliert werden. Dies kann zu einem hektischen Ein- und Aussteigen in Kontrakte führen, mit der Folge von immer neu anfallenden Transaktionsentgelten, die das auf dem entsprechenden Konto bereitgestellte Kapital auch dann aufzehren können, wenn keine Verluste aufgrund von Marktrisiken auftreten. Die Gewinnchancen sind in solchen Fällen minimal, wohingegen Verluste durch Transaktionskosten geradezu vorprogrammiert sind.

Durch Daytrading kann es zu einer unverhältnismäßig hohen Anzahl von Transaktionen kommen. Die hierdurch entstehenden Transaktionskosten können im Verhältnis zu dem auf dem entsprechenden Konto bereitgestellten Kapital und einem erzielbaren Gewinn unangemessen hoch sein.

Bei über Nacht gehaltenen CFD- und oder FX-Positionen sind zudem Ausgleichszahlungen wegen der Overnight-Finanzierungskosten geschuldet.

Es entsteht also eine erhöhte Belastung aufgrund von zusätzlichen Transaktionskosten und der Ausgleichszahlungen.

Das Gewinn-Verlust-Verhältnis wird durch Transaktionskosten und Ausgleichszahlungen in Richtung Verlust verzerrt, weil Transaktionskosten und Ausgleichszahlungen erst durch Marktentwicklungen zugunsten des Kunden erwirtschaftet werden müssen. Tritt die erwartete Kursentwicklung nicht ein, so erhöhen die jeweils anfallenden Transaktionskosten und Entgelte den ohnehin entstehenden Verlust.

Risiken beim Einsatz von elektronischen Systemen

Aufgrund von Systemfehlern, Systemabstürzen, Übertragungsfehlern, anderen Störungen der Hardware oder Software oder der Unterbrechung der Internet-Verbindung kann es dazu kommen, dass Aufträge gar nicht, erschwert oder nicht rechtzeitig übermittelt oder ausgeführt werden können. Die FinTech Group Bank AG haftet nach ihren Geschäftsbedingungen nicht für Verluste des Kunden, die auf ein vollständiges oder partielles Versagen eines oder mehrerer elektronischer Systeme zurückzuführen sind, soweit ein solches Versagen nicht durch die FinTech Group Bank AG vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt worden ist.

Sofern der Kunde eigene selbstentwickelte oder von einschlägigen Anbietern bereitgestellte elektronische Handelssysteme zur Unterstützung seiner Handelsaktivitäten verwendet, existieren weitere spezifische Risiken.

Beim Einsatz von elektronischen Handelssystemen können technische Fehler auftreten, und zwar sowohl bei der Generierung automatischer Kauf- oder Verkaufssignale als auch bei deren Übertragung (bspw. wenn ein mathematischer Algorithmus das Handelssignal in einem automatisierten Verfahren erstellt und zum Teil elektronisch übermittelt).

Die Kontrolle der Signale und Berechnungen kann nur ex post, also im Nachhinein erfolgen. Derartige technische Fehler gehen zu Lasten des Kunden.

Betriebs- und Organisationsrisiken

Weiterhin bestehen zum Nachteil des Kunden auch Betriebs- und Organisationsrisiken, da Mängel in der Aufbau- und Ablauforganisation des Market Makers, der FinTech Group Bank AG bzw. des Kunden zu unerwarteten Verlusten führen können. Dieses Risiko kann auf Unzulänglichkeiten in EDV- und anderen Informationssystemen, auf menschlichem Versagen und ungenügenden innerbetrieblichen Kontrollverfahren basieren. Schwächen in der Aufbau- und Ablauforganisation können sich in einem erheblichen Verlustrisiko niederschlagen.

Insolvenzrisiko des Market Makers

Der Kunde trägt das Risiko einer Insolvenz des Market Makers. Es bestehen deshalb Risiken aus der Schließung von Kontrakten bzw. aus der Unmöglichkeit der Schließung im Falle der Insolvenz (d. h. möglicherweise zu einem für den Kunden ungünstigen Zeitpunkt). Die Insolvenz des Market Makers kann dazu führen, dass offene CFD- und oder FX-Positionen nicht mehr geschlossen werden, so dass selbst bei positiver Entwicklung der Position für den Kunden ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals eintreten kann.

Risiken aufgrund der Änderung der regulatorischen Rahmenbedingungen

Der CFD-Handel ist bisher in Deutschland vom Gesetzgeber lediglich für deren Anbieter bankaufsichtsrechtlich reguliert, allerdings ist bisher aufsichtsrechtlich weder eine Marktzugangsbeschränkung auf bestimmte Anlegerklassen noch eine Produktregulierung erfolgt. Gleichwohl werden international als auch national zunehmend neue regulatorische Anforderungen an die Finanzmärkte und deren Teilnehmer gestellt. Es kann deshalb

nicht ausgeschlossen werden, dass es künftig gesetzliche Regelungen geben wird, die den CFD-Handel für Anbieter oder Kunden unter besondere Voraussetzungen stellen oder für bestimmte Kunden ganz untersagen.

Die European Securities and Markets Authority (ESMA) hat für den CFD-Handel bereits eine Investorenwarnung (www.esma.europa.eu) erlassen. Die nationale Aufsichtsbehörde, die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), hat sich diese Risikohinweise ebenfalls zu Eigen gemacht. Hintergrund der Investorenwarnung ist nach den Angaben der ESMA, dass der hochspekulative CFD-Handel nicht nur professionellen und Kunden mit weitreichender Erfahrung sondern auch unerfahrenen Privatkunden angeboten werde, die die Risiken des hochspekulativen CFD-Handels nicht überblicken können.

Es wird daher jedem Kunden neben der Lektüre dieser Basis- und Risikoinformationen die vollständige Lektüre der Investorenwarnung der ESMA empfohlen, welche unter www.esma.europa.eu in deutscher und englischer Sprache kostenlos erhältlich ist.

AGB-vertragsrechtliche Risiken

Bei den zwischen den Kunden und der FinTech Group Bank AG abzuschließenden Vereinbarungen handelt es sich um Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) im Sinne der §§ 305 ff. BGB. Deshalb unterliegen diese Regelungen auch der AGB-rechtlichen Inhaltskontrolle. Es besteht deshalb das Risiko, dass einzelne Vereinbarung zwischen der FinTech Group Bank AG und dem Kunden einer gerichtlichen Überprüfung nicht standhalten. Dies kann dazu führen, dass einzelne Bestimmungen dieser Vereinbarung unwirksam sind.

Steuerliche Risiken

Auch steuerliche Effekte können auf den Ertrag im CFD-Handel einwirken und können von der individuellen steuerlichen Behandlung des Kunden abhängen. Deshalb sollte der Kunde auch die steuerliche Behandlung der von ihm abgeschlossenen Geschäfte beachten und mit seinem Steuerberater vorab besprechen.

Des Weiteren besteht das Risiko, dass künftige Änderungen, Ergänzungen und/oder Neueinführungen von EU-Richtlinien, Doppelbesteuerungsabkommen, Steuergesetzen, abweichende Auslegung bestehenden Rechts durch die Finanzbehörden oder finanzgerichtliche Entscheidungen sich auf die steuerliche Behandlung von Erträgen aus CFD bei Kunden nachteilig auswirken.

Informations- und Fehleinschätzungsrisiko

Bei jedem Geschäftsabschluss können fehlende, unvollständige oder falsche Informationen zu Fehlentscheidungen des Kunden führen. Mit falschen Informationen kann der Kunde entweder durch den Zugriff auf unzuverlässige Informationsquellen, durch falsche Interpretation bei der Auswertung ursprünglich richtiger Informationen oder aufgrund von Übermittlungsfehlern zu tun haben. Ebenso kann ein Informationsrisiko durch ein Über- oder Untermaß an Informationen oder auch durch zeitlich nicht mehr aktuelle Angaben entstehen.

Unvermeidbarkeit der Risiken

Wegen des hochspekulativen Charakters des CFD- und FX-Handels lassen sich Risiken weder durch eine Beratung noch durch eine technische Ausrüstung noch durch den Einsatz von Computerprogrammen ausschließen. Auch bei ausreichender Risikodiversifikation aufgrund des Handels mit verschiedenen Basiswerten und deren Assetklassen, lassen sich die hier beschriebenen Risiken nicht reduzieren oder ausschalten.

Im Rahmen ihres Kommissionsauftrages sieht sich die FinTech Group Bank AG im Falle der Insolvenz des Handelspartners zur Anmeldung der Forderungen aus dem Ausführungsgeschäft gegen den Handelspartner autorisiert, ebenso wie zur Anmeldung eventuell bestehender Ansprüche aus Einlagensicherung oder Anlegerschädigung für Ihre Rechnung. Alternativ behält sich die FinTech Group Bank AG vor, ihre Pflichten als Kommissionär durch Abtretung ihrer Rechte aus dem Ausführungsgeschäft an Sie zu erfüllen. Sie haben das Recht, von der FinTech Group Bank AG die Abtretung dieser Rechte zu verlangen.

B. Einführung in den CFD-Handel

1. Historische Informationen

Die heutige Ausgestaltung von finanziellen Differenzgeschäften (**im Englischen Contracts for Difference**, im Nachfolgenden auch „CFD“ oder „Kontrakt“ genannt) findet ihren Ursprung in den 1980er-Jahren in London. Dort wurden CFD zunächst von professionellen Marktteilnehmern als kosteneffizientes Hebel-Instrument im außerbörslichen OTC-Handel (Over-the-Counter-Handel) eingesetzt, um in den Genuss von Ausnahmetatbeständen der nach britischem Recht geltenden Stempelsteuer für börsliche Wertpapiergeschäfte (Stamp duty reserve tax) zu gelangen. Dabei profitierten institutionelle Marktteilnehmer von dem Umstand, dass jene Kursdifferenzgeschäfte keine physische Lieferung des entsprechenden Basiswertes erforderten.

Bereits zu dieser Zeit machten sich professionelle Anleger, die auffallende Kurse der entsprechenden Basiswerte spekulierten (Short-Positionen) solche Kursdifferenzgeschäfte zu Nutze, um den Mehraufwand für etwaige Wertpapierleihen zu vermeiden. Seit Ende der 1990er Jahre wurden CFD zunehmend auch einem breiterem Anleger-Publikum zugänglich. Durch die technischen Handelsmöglichkeiten des Internets verstärkte sich diese Entwicklung, die bis heute anhält.

2. Basisinformationen

Ein CFD ist ein grundsätzlich laufzeitunbeschränktes finanzielles Differenzgeschäft zwischen dem Kaufpreis und Verkaufspreis eines Finanzinstruments, das es erlaubt, mit den Preisveränderungen zum Beispiel von Wertpapieren, Indizes, Wechselkursen, Staatspapieren, Anleihen, Zinsfutures, Rohstoffen, Waren sowie entsprechenden anderen Werten spekulieren zu können, ohne diese selbst zu besitzen. Sie erwerben somit auch keine Rechte auf oder aus dem Basiswert (z.B. Stimmrecht auf der Hauptversammlung).

Mit finanziellen Differenzgeschäften können Sie sowohl auf Kursgewinne (so genanntes „long gehen“, Kaufposition) als auch auf Kursverluste (so genanntes „short gehen“, Verkaufposition) des zu Grunde liegenden Basiswertes (Underlying) setzen. Bei CFD-Long-Positionen profitieren Sie von steigenden Kursen, realisieren aber einen Verlust, wenn die Kurse fallen. Mit CFD-Short-Positionen profitieren Sie von fallenden Kursen, verlieren jedoch umgekehrt, wenn die Kurse steigen.

CFDs zählen zu den sogenannten Over-the-Counter-Produkten (OTC-Produkte), das heißt der Handel erfolgt nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den jeweiligen Parteien (siehe hierzu das Dokument "Ergänzende Geschäftsbedingungen für den CFD-Handel").

3. Rolle der Commerzbank AG (Market Maker) und der FinTech Group Bank AG (Intermediär)

Die Abwicklung von CFDs findet rechtlich auf zwei Ebenen statt:

Der Kunde schließt mit der FinTech Group Bank AG einen Kommissionsvertrag ab, wonach die FinTech Group Bank AG durch Öffnen und Schließen von CFD-Positionen durch den Kunden beauftragt wird, auf seine Rechnung CFD zu den in der Handelsplattform eingestellten sowie den im Konditionenverzeichnis ausgewiesenen Konditionen mit dem Market Maker abzuschließen („Kommissionsgeschäft“). In Erfüllung dieses Kommissionsvertrages schließt die FinTech Group Bank AG mit dem Market Maker spiegelbildliche CFDs im eigenen Namen, aber für Rechnung des Kunden ab ("Ausführungsgeschäft").

Der Kunde wird also wirtschaftlich so gestellt, als ob der Kunde selbst Partei des Kontrakts mit dem Market Maker wäre.

Zwischen dem Market Maker und dem Kunden entsteht keine Vertragsbeziehung, denn der Vertragspartner des Kunden ist alleine die FinTech Group Bank AG. Aus dem Kommissionsvertrag kann der Kunde also keine unmittelbaren Ansprüche gegen den Market Maker geltend machen. Dies gilt für alle vertraglichen Ansprüche, die sich aus dem Abschluss von CFD-Geschäften auf der Handelsplattform ergeben. Der CFD-Handel findet wirtschaftlich zwischen dem Market Maker und dem Kunden statt.

Der Market Maker stellt Kurse in die Handelsplattform ein, zu denen er grundsätzlich bereit ist, CFD-Positionen zu eröffnen und zu schließen ("Kontraktkurse"). Die Einstellung von Kursen in die Handelsplattform begründet allerdings keine Verpflichtung des Market Maker zum Abschluss von CFD. Die Einstellung von Kursen in die Handelsplattform gilt rechtlich als Aufforderung des Market Makers an den Intermediär zur Abgabe von Angeboten zum Abschluss von CFD nach Maßgabe der Ausführungsbedingungen, die zwischen dem Market Maker und dem Intermediär bzw. dem Intermediär und dem Kunden vereinbart sind.

4. Sicherheitsleistung (Margin) und Hebelwirkung (Leverage)

Beim CFD-Handel ist der Kunde verpflichtet, über die FinTech Group Bank AG für jede offene CFD-Position eine **Sicherheitsleistung** zu hinterlegen. Diese Sicherheitsleistung wird **Margin** genannt. Die Sicherheit dient der Sicherstellung der Erfüllung schwebender Verpflichtungen des Kunden gegenüber der FinTech Group Bank AG bzw. dem Market Maker aus offenen CFD-Positionen. Die Höhe der Margin richtet sich wiederum nach der Assetklasse des Basiswerts. Die Margin wird erst dann als Sicherheit für CFD-Positionen des Kunden verwendet, wenn sie in der Handelsplattform auch ausgewiesen ist. Die Margin beträgt nur einen Bruchteil der jeweiligen CFD-Position, also des Kontraktkurses der geöffneten CFD-Position. Der Kunde hat beim CFD-Handel deshalb die Möglichkeit, bei gleichem Kapitaleinsatz mehr Kapital an den Märkten zu bewegen als mit einem Direktinvestment in einem Basiswert. Dieses Merkmal des CFD-Handels beschreibt die Hebelwirkung (Leverage). Dabei kann der Kunde mit geöffneten CFD-Positionen sowohl an steigenden als auch an fallenden Kursen unterschiedlicher Basiswerte partizipieren.

Die Höhe der Margin-Anforderung einer CFD-Position berechnet sich als Produkt aus dem Positionswert einer CFD-Position in der Abrechnungswährung und dem Marginparameter. Der Marginparameter ist ein prinzipiell fester Prozentsatz, der der Instrumentenübersicht auf der Handelsplattform entnommen werden kann.

Der Kontraktkurs für die fortlaufende Berechnung der Margin-Anforderung von CFD-Long-Positionen ist der Verkaufskurs (Bid) und für CFD-Short-Positionen der Kaufkurs (Ask). Der Fremdwährungskurs bei CFD-Long-Positionen ist der Kaufkurs (Ask) der Basiswährung und bei CFD-Short-Positionen der Verkaufskurs (Bid) der Basiswährung.

Abweichend hierzu findet bei Positionseröffnung die Berechnung der Margin-Anforderung von CFD-Long-Positionen auf Basis des Kaufkurses (Ask) und für CFD-Short-Positionen auf Basis des Verkaufskurses (Bid) statt. Der Fremdwährungskurs bei CFD-Long-Positionen ist der Verkaufskurs (Bid) der Basiswährung und bei CFD-Short-Positionen der Kaufkurs (Ask) der Basiswährung.

Eine Erhöhung der Marginparameter ist beispielsweise möglich, wenn

- außergewöhnliche Kursbewegungen oder Liquiditätsverluste in einem Referenzmarkt erfolgt sind, oder Grund zu der Annahme besteht, dass sie bevorstehen,
- unter Berücksichtigung des Marktumfeldes des Basiswertes, insbesondere der Markttiefe und der in den Referenzmärkten quotierten Kurse sowie der Kosten etwaiger Absicherungsgeschäfte eine Anpassung angemessen ist.

Die Erhöhung der Marginparameter ist auch in offenen CFD-Positionen des Kunden möglich. Jede Erhöhung der Marginparameter wird gegenüber dem Kunden durch Einstellung in die Handelsplattform angekündigt und in die Instrumentenübersicht eingestellt.

5. Overnight-Margin

Zur Begrenzung von Risiken aus Overnight-Positionen wird eine Overnight-Margin festgesetzt.

Die Overnight-Margin wird grundsätzlich analog zur Margin berechnet und ist Bestandteil der vom Kunden zu stellenden Sicherheit. Bei der Berechnung der Overnight-Margin findet jedoch ein Overnight-Marginparameter Anwendung. Der Overnight-Marginparameter beträgt maximal den zehnfachen Wert des Margin-Parameters und kann den Instrumentendetails entnommen werden („reguläre Overnight Margin“).

Die Overnight-Margin wird frühestens 30 Minuten vor dem Ende der Handelszeit des jeweiligen CFDs wirksam. Ein gesonderter Hinweis auf der Plattform muss nicht erfolgen.

Mit dem Handelsstart des CFD am folgenden Handelstag endet die Anwendung der Overnight-Margin und die Marginberechnung erfolgt wieder auf regulärem Wege.

Über die reguläre Overnight-Margin hinaus kann dann eine erhöhte Overnight-Margin erhoben werden („erhöhte Overnight Margin“), wenn der Kunde nach Auffassung des Market Makers und des Intermediärs regelmäßig und systematisch Overnight-Positionen zum Zwecke der Begrenzung seines Marktrisikos eingeht.

6. Margin Call

Sofern Verluste aus Kursschwankungen auftreten, bspw. fallende Kurse bei Long- oder steigende Kurse bei Short-Handelspositionen, ist es möglich, dass das vom Kunden als Sicherheitsleistung hinterlegte Kapital nicht mehr ausreicht, um die notwendig gewordene Margin-Verpflichtungen zu erfüllen, weil die Margin mit den auftretenden Verlusten verrechnet wird.

Das Gesamtkapital des Kunden muss jederzeit das Mindestkapital des Kunden übersteigen. Sobald die Unterschreitung des Mindestkapitals droht, wird der Kunde im Normalfall durch eine Mitteilung in die Handelsplattform auf die drohende Unterschreitung hingewiesen ("Margin Call"). Ein Margin Call dient dem Kunden auch dazu, möglichst rechtzeitig auf für ihn negative Markt- bzw. Kursentwicklungen reagieren zu können und ihn auf ein erhöhtes Risiko des Verlustes seines eingesetzten Kapital bzw. seines Gesamtkapitals aufmerksam zu machen. Ein solcher Margin Call wird

automatisch über die Handelsplattform ausgelöst, wenn das Risiko der Unterschreitung des Mindestkapitals besteht. Eine Verpflichtung zur Versendung eines Margin Calls besteht jedoch nicht. Insbesondere im Falle schneller und heftiger Kursbewegungen kann die rechtzeitige Auslösung des Margin Calls nicht gewährleistet werden.

Der Kunde erhält die **Margin Calls** auf der Handelsplattform. Zusätzlich kann dies bspw. per E-Mail erfolgen. Bei einer automatischen Positionsschließung erhält der Kunde die Nachricht zusätzlich durch ein sich öffnendes Pop-up-Fenster.

- **Margin-Call Level 1** ("Bitte Kursentwicklung aufmerksam verfolgen") erhält der Kunde, wenn 50 % des Gesamtkapitals als Margin eingesetzt sind.
- **Margin-Call Level 2** ("Automatische Positionsschließung möglich") wird ausgelöst, wenn 80 % des Gesamtkapitals des Kunden als Margin eingesetzt sind.
- **Margin-Call Level 3** ist mit der automatischen Schließung einer Position verbunden, wenn das Kapital nicht mehr ausreicht, die Margin-Verpflichtungen zu erfüllen. Sobald mehr als 100 % des Gesamtkapitals als Margin erforderlich sind (freies Kapital < 0), erfolgt umgehend eine automatische Positionsschließung nach folgender Regel:

Ein Anspruch des Kunden auf einen Margin Call besteht aber nicht. Insofern trägt der Kunde immer selbst die Verantwortung für die zeitnahe Beobachtung seiner offenen CFD-Positionen. Dementsprechend steigt im Fall von negativen Kurs- oder Marktentwicklungen bei ausbleibenden Margin Calls das Risiko des Kunden, Verluste zu realisieren. Der Kunde muss fähig und bereit sein, einen erheblichen Zeitaufwand in Kauf zu nehmen, um seine CFD-Positionen kontinuierlich zu verwalten und zu kontrollieren.

7. Zwangsglattstellung

Offene CFD-Positionen des Kunden können ganz oder teilweise geschlossen werden ("Zwangsglattstellung"), wenn folgende Voraussetzungen vorliegen:

- das Gesamtkapital unterschreitet das Mindestkapital und eine erforderliche Erhöhung der Sicherheitsleistung ist nicht rechtzeitig erfolgt; oder
- eine Unterschreitung des Mindestkapitals droht. Das Risiko einer Unterschreitung ist zumindest immer dann gegeben, wenn das Mindestkapital über 90% des Gesamtkapitals auslastet.

Die Zwangsglattstellung einer offenen CFD-Position erfolgt automatisch und wird ausschließlich über die Handelsplattform des Market Makers mitgeteilt. Dabei werden alle offenen CFD-Positionen eines Basiswertes jeweils vollständig zwangsglattgestellt. Die offenen CFD-Positionen werden in absteigender Größe (d.h. als erstes diejenige CFD-Position mit der höchsten Margin-Anforderung, wobei zunächst sämtliche Positionen geschlossen werden, deren Referenzmarkt geöffnet und ausreichend Liquidität im Orderbuch vorhanden ist) jeweils vollständig zwangsglattgestellt, bis das Gesamtkapital das Mindestkapital wieder übersteigt.

Die Zwangsglattstellung dient in erster Linie der Reduzierung von Verlustrisiken, und zwar sowohl auf Seiten des Kunden als auch auf Seiten des Market Makers und der FinTech Group Bank AG. Ein Rechtsanspruch des Kunden auf eine automatische Zwangsglattstellung besteht allerdings nicht. Auch aus diesem Grund empfiehlt es sich, offene CFD-Positionen zeitnah und laufend zu beobachten, denn die Verantwortung für die rechtzeitige Schließung von CFD-Positionen trägt allein der Kunde.

Eine Zwangsglattstellung verhindert auch nicht in jedem Fall den Verlust des Gesamtkapitals.

C. Spezifische Risiken CFD-Handel

Die nachfolgenden spezifischen Risikohinweise für den Handel mit CFDs sind ergänzend zu den zuvor bezeichneten allgemeinen Risiken beim Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel) zu verstehen:

Roll-Over

CFD haben mit Ausnahme von CFD auf Futures keine Begrenzung in ihrer Laufzeit. Bei CFD auf Futures muss jeder Kunde darauf achten, dass er derartige CFD vor Ablauf des Kontraktes selbstständig schließt. Unterlässt der Kunde dies, werden alle noch offenen CFD-Positionen zum jeweils festgestellten Schlusskurs automatisch glattgestellt. Außerdem findet auch kein automatischer Roll-Over, d. h. die Schließung und Neueröffnung von CFD-Positionen in den nachfolgenden Future statt. Diese bedeutet, dass der Kunde selbstständig tätig werden muss, wenn er weiter CFD auf derartige Basiswerte handeln möchte.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist das im CFD enthaltene Risiko der Änderung des Wertes des CFDs aufgrund einer Kursänderung des dem CFD zugrunde liegenden Basiswertes. Die aufgrund der modernen Kommunikationstechnologie möglichen kurzen Reaktionszeiten und die große Zahl der Marktteilnehmer können an einem Handelstag zu erheblichen Kursschwankungen führen, wie sie sonst nur über längere Zeiträume zu beobachten waren. Hierin liegt ein besonderes Risiko des CFD-Handels. Es reicht nicht aus, dass man die mittel- oder langfristige Tendenz des Marktes richtig einschätzt, vielmehr können die unertägigen Kursbewegungen dazu führen, dass die hinterlegte Margin nicht ausreicht und eine Glattstellung erfolgt.

Wechselkursrisiken

Auf Grund von Wechselkursschwankungen kann sich Ihr finanzielles Verlustrisiko darüber hinaus erhöhen, wenn Ihre Verpflichtungen oder Ansprüche aus den finanziellen Differenzgeschäften auf Basiswerte lauten, die in ausländischer Währung notiert werden. Obwohl Sie möglicherweise mit Ihrer CFD-Position in einer Fremdwährung einen Gewinn erzielt haben, ist es möglich, dass sich dieser egalisiert oder sogar in einen Verlust umkehrt, nachdem Ihre CFD-Position bei Abrechnung des Geschäfts in die Basiswährung Euro konvertiert wurde. Die Konvertierung wird unmittelbar automatisch durchgeführt.

Abweichende Handelszeiten am Referenzmarkt

Eine Eröffnung neuer oder ein Schließen bestehender CFD-Positionen ist zunächst nur während der jeweiligen Handelszeiten am Referenzmarkt für den zugrunde liegenden Basiswert möglich. Daneben ist die Beschränkung aufgrund der Handelszeiten für CFDs (siehe hierzu das Dokument "Ergänzende Geschäftsbedingungen für den CFD-Handel") zu berücksichtigen. Damit besteht bei von den Handelszeiten für CFDs abweichenden

Handelszeiten am Referenzmarkt das Risiko, auf neuere, zwischenzeitliche Entwicklungen gegebenenfalls nicht unmittelbar reagieren zu können und deshalb Verluste hinnehmen zu müssen.

Overnight-Gap

Als „Overnight-Gap“ bezeichnet man den Kursunterschied zwischen dem Schlusskurs eines Handelstages und dem Eröffnungskurs des folgenden Handelstages. Ein derartiger Kursunterschied kann aus vielen verschiedenen Einflussfaktoren resultieren. Halten Sie eine CFD-Position über den Handelsschluss hinaus, tragen Sie auch das Risiko dieses Kursunterschieds. Auch hier kann sich der Kursunterschied für Sie vorteilhaft auswirken, sofern die Kursbewegung mit Ihrer Ausrichtung (CFD-Long-Position oder CFD-Short-Position) übereinstimmt. Sollte die Kursbewegung nicht der Ausrichtung Ihrer CFD-Position folgen, wirkt sich der Kursunterschied entsprechend nachteilig aus. Sobald der Handel am folgenden Handelstag wieder aufgenommen wird und die erste Kursstellung erfolgt, wird eine Bewertung Ihrer CFD-Positionen vorgenommen. Als Folge aus dieser Bewertung kann es zu einer unmittelbaren Zwangsglattstellung kommen, da das von Ihnen bereitgestellte Kapital nicht mehr ausreicht, um die CFD-Position aufrecht zu erhalten.

Handelsaussetzung

Wird der einem CFD zugrunde liegende Basiswert am jeweiligen Referenzmarkt vorübergehend auf Veranlassung der Börsenorgane vom Handel ausgesetzt, so werden auch innerhalb der Handelsplattform keine Kursstellungen vorgenommen. Insofern besteht das Risiko, dass Sie die von Ihnen gehaltene CFD-Position in dem betroffenen Basiswert nicht durch ein gegenläufiges Geschäft schließen können. Es besteht darüber hinaus die Gefahr, dass der jeweilige Basiswert nach Wiedereinsetzung des Handels mit einem erheblichen Abschlag bzw. Aufschlag gehandelt wird. Je nachdem, ob Sie eine CFD-Short-Position oder CFD-Long-Position halten, kann dies für Sie nachteilig sein und unmittelbar zur Aufzehrung des eingesetzten Kapitals führen. Technische Störungen können ebenfalls dazu führen, dass eine Kursstellung innerhalb der elektronischen Handelsplattform nicht vorgenommen werden kann. Dies kann zum Beispiel bei einer Störung der Datenströme der jeweiligen Referenzmärkte der Fall sein.

Liquiditätsrisiko

Es besteht die Gefahr, dass von Ihnen gehaltene CFD-Positionen nicht oder nur teilweise aufgelöst werden können, weil kein Handel in dem jeweiligen Basiswert erfolgt. Dieses Risiko kann z.B. dann durchschlagen, wenn es zu Einschränkungen des Handels in dem zugrunde liegenden Basiswert auf dem Referenzmarkt kommt („Handelsaussetzung/Devisenrestriktionen/Konvertierungsbeschränkungen“). Dieses Risiko kann insbesondere dann bestehen, wenn es sich um illiquide Märkte mit einer vergleichsweise hohen Differenz zwischen Kauf- und Verkaufskurs handelt oder wenn ein besonders hohes Handelsaufkommen den Marktpreis nachhaltig beeinflusst.

Währungsrisiko außerhalb der Handelszeit des Basiswertes

Halten Sie eine CFD-Position in einer Fremdwährung über den jeweiligen Handelsschluss hinaus, so tragen Sie zusätzlich das Risiko, dass sich die CFD-Position aufgrund der Fremdwährungskomponente für Sie nachteilig entwickeln kann. Zwar erfolgt in dem zugrunde liegenden Basiswert außerhalb der Handelszeiten am Referenzmarkt kein Handel und somit auch keine Veränderung des eigentlichen Kurses, jedoch erfolgt weiterhin ein Handel in der zugrunde liegenden Fremdwährung. Dies kann somit zu jeder Zeit Ihre CFD-Position entsprechend positiv oder negativ beeinflussen. Sie müssen berücksichtigen, dass Sie stets dazu verpflichtet sind, entsprechende Sicherheiten für die Aufrechterhaltung Ihrer CFD-Positionen vorzuhalten.

Risiko von Ausgleichszahlung für Dividenden und Kapitalmaßnahmenrisiko

Sofern der Kunde beim Kauf bzw. Verkauf inländischer oder ausländischer Aktien-CFD am Dividendenstichtag nach Handelsschluss eine CFD-Short-Position auf eine Aktie hält, werden dem Kunden Ausgleichszahlungen von 100% der ausgeschütteten Dividenden von seinem CFD-Konto abgebogen. Bei CFD-Long-Position auf eine inländische Aktie besteht dieses Risiko nicht, da der Kunde am Dividendenzahltag eine Gutschrift über 85% der ausgeschütteten Dividende auf seinem CFD-Konto erhält. Sofern der Kunde am Dividendenstichtag eine CFD-Long-Position auf eine ausländische Aktie hält, kann er aufgrund der unterschiedlichen Steuergesetzgebungen der jeweiligen Länder am Dividendenzahltag eine Gutschrift über 85 % der ausgeschütteten Dividende erhalten. Der am CFD-Handel teilnehmende Kunde hat weder Stimmrechte noch einen Anspruch auf Teilnahme an der Hauptversammlung betreffend die Aktien.

Alle Auswirkungen von Kapitalmaßnahmen am Ende des Handelstages werden vom Market Maker bzw. Intermediär auf die vom Kunden gehaltenen CFD-Positionen berücksichtigt. Im Fall einer solchen Kapitalmaßnahme wird die CFD-Position des Kunden automatisch geschlossen und alle noch offenen Orders storniert. Im Regelfall ist der CFD am nächsten Handelstag wieder handelbar, jedoch erfolgt keine automatische Wiedereröffnung der CFD-Position des Kunden.

Referenzmarkt- und Referenzkursrisiken

Wegen der Abhängigkeit der CFD-Positionen von den Entwicklungen der konkreten Referenzmärkte und Referenzkurse bezogen auf den jeweiligen Basiswert, wirken sich auch sämtliche Risiken und Unwägbarkeiten betreffend die Referenzmärkte und Kursschwankungen des Referenzkurses unmittelbar auf den CFD-Handel des Kunden aus.

Der CFD-Handel erfolgt grundsätzlich im Rahmen der ausgewiesenen Geschäftszeiten der Handelsplattform. Einschränkungen dieser Geschäftszeiten sind jedoch für einige CFD möglich, wenn für diese nur die Handelszeit am Referenzmarkt gilt. Durch abweichende Handelszeiten am Referenzmarkt können deshalb besondere Risiken entstehen, weil der Kunde auf zwischenzeitliche Entwicklungen, insbesondere starke Kursschwankungen, am Referenzmarkt nicht unmittelbar reagieren kann und dadurch Verluste beim Kunden entstehen können. Der Market Maker ist nicht verpflichtet, im Falle eines gesetzlichen Feiertages an dem jeweiligen Referenzmarkt entsprechende Kurse in die Handelsplattform einzustellen. Sollte eine Kursstellung deshalb unterbleiben, kann der Anleger offene Handelspositionen, insbesondere over-night-Positionen nicht schließen und somit gegebenenfalls Verluste erleiden.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass ein Basiswert am jeweiligen Referenzmarkt vorübergehend durch Veranlassung der zuständigen Börsenorgane ausgesetzt wird. In diesem Fall wird auch auf der Handelsplattform durch den Market Maker keine Kursstellung vorgenommen (vgl. auch Risiken bei der Kontraktkursstellung). Auch technische Störungen der jeweiligen Referenzmärkte können dazu führen, dass eine Kursstellung auf der Handelsplattform des Market Makers nicht erfolgt.

Durch diese Umstände besteht für den Kunden das Risiko, dass offene CFD-Positionen nicht durch eine gegenläufige Position rechtzeitig geschlossen werden können oder der Kurs nach Wiedereinsetzung zum Handel mit massiven Auf- oder Abschlägen gehandelt wird

Risiken bei der Kontraktkursstellung

Der Market Maker stellt die Kontraktkurse durch die Vornahme von Auf- bzw. Abschlägen auf die jeweiligen Referenzkurse unter Berücksichtigung der jeweiligen Markttiefe. Durch außergewöhnliche Kursbewegungen oder bei Liquiditätsverlusten am Referenzmarkt kann die maximale Höhe dieser Auf- und Abschläge vom Market Maker neu festgesetzt werden. Dies führt zu veränderten Kontraktkursen, mit denen die CFD-Positionen gehandelt werden können.

Außerdem besteht das Risiko, dass der Market Maker die Stellung der Kontraktkurse im Falle einer Marktstörung einschränkt oder aussetzt. Marktstörung bedeutet die Aussetzung oder Einschränkung des Handels in dem Basiswert auf dem maßgeblichen Referenzmarkt. Das Risiko einer Einschränkung oder Aussetzung der Kontraktkursstellung durch den Market Maker besteht auch dann, wenn ein vorübergehender Verlust der Liquidität oder außergewöhnlicher Volatilität im Referenzmarkt zu erwarten sind. Die Einschränkung oder Aussetzung der Stellung der Kontraktkurse durch den Market Maker führt dazu, dass der Kunde die betroffenen CFD-Positionen nur eingeschränkt oder gar nicht handeln kann.

Letztlich besteht auch das Risiko, dass der Market Maker für einen Basiswert künftig gar keine Kontraktkurse mehr stellt. Dies führt dazu, dass CFD-Positionen mit diesen Basiswerten nicht mehr auf der Handelsplattform gehandelt werden können.

D. Beispiele CFD-Handel

- CFD auf deutsche Aktien – Beispiel A: Kauf

Sie sind der Meinung, dass der Kurs der X-Aktie steigen wird und entschließen sich, 1.000 CFDs bezogen auf die X-Aktie zu kaufen („long“). Die aktuelle Quotierung (Kursstellung) des CFDs beträgt 10,48 zu 10,50 EUR.

Kauf:

1.000 X-CFDs zu 10,50 EUR

Das Kontraktvolumen beträgt insgesamt 10.500,00 EUR (1.000 x 10,50). Der Marginprozentsatz beläuft sich auf 5%, was für Sie einen zwanzigfachen Hebel bedeutet. Die für dieses Geschäft zu leistende Margin beträgt somit 525,00 EUR (10.500 x 5%). Die Margin ist während der Laufzeit der CFD-Position geblockt.

Die Kommission beträgt 5,25 EUR (0,05% des Kontraktvolumens, mindestens 5,00 EUR).

Bitte beachten Sie, dass die zur Eröffnung der Position zu entrichtende Kommission nicht in der Berechnung des zur Positionseröffnung erforderlichen freien Kapitals enthalten ist. Die Kommission wird zusätzlich erhoben.

Sie verfügen auf Ihrem CFD-Handelskonto über ausreichend freies Kapital, um diese CFD-Position eröffnen zu können und beschließen darüber hinaus, die CFD-Position auch über den Geschäftsschluss (Overnight) aufrecht zu erhalten. Der vereinbarte Zinssatz beträgt 3,50 Prozentpunkte + Währungszinssatz. Im nachbörslichen Handel wird die X-Aktie von verschiedenen Investmenthäusern herabgestuft, was sich am Folgetag nachteilig auf den Kurs der X-Aktie auswirkt. Die erste Quotierung zur Handelseröffnung fällt dementsprechend auf 10,00 zu 10,02 EUR. Sie entscheiden sich, die 1.000 CFDs zu 10,00 EUR zu verkaufen, wodurch Ihnen ein Verlust entsteht.

Verkauf (Schließen der CFD-Position):

1.000 X-CFDs zu 10,00 EUR, das Kontraktvolumen beträgt 10.000,00 EUR.

Differenz: 0,50 EUR (10,50 – 10,00)

Die Kommission beträgt 5,00 EUR (0,05% des Kontraktvolumens, mindestens 5,00 EUR).

Verlust:

Der Verlust aus diesem Geschäft beträgt 500,00 EUR (0,50 x 1.000). Dieser wird Ihnen von Ihrem CFD-Handelskonto abgebogen. Insgesamt haben Sie für die Eröffnung und Schließung Kommissionen in Höhe von 10,25 EUR aufgewendet.

Die während der Laufzeit Ihrer CFD-Position geblockte Margin wird freigegeben und steht Ihnen wieder zur Verfügung.

Finanzierungskosten:

Der Schlusskurs der CFD-Position lag bei 10,80 EUR, damit beträgt der Gegenwert der Position 10.800 EUR (gehebeltes Volumen). Da Sie die CFD-Position über den Geschäftsschluss hinaus (Overnight) gehalten haben, entstehen Ihnen Finanzierungskosten in Höhe von 1,06 EUR bei einem angenommenen Eonia-Zinssatz von 0,07% (3,50% + 0,07%) x gehebeltes Volumen 10.800 EUR / 365 Tage, die von Ihrem Gesamtkapital abgebogen werden.

Weitere Informationen zur Berechnung der Finanzierungskosten entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“.

- CFD auf deutsche Aktien – Beispiel B: Verkauf

Sie nehmen an, dass der Kurs der Y-Aktie fallen wird. Sie entschließen sich 1.000 CFDs bezogen auf die Y-Aktie zu verkaufen („short“). Die aktuelle Quotierung des CFDs beträgt 71,42 zu 71,44 EUR.

Verkauf:

1.000 Y-CFDs zu 71,42 EUR

Das Kontraktvolumen beträgt insgesamt 71.420,00 EUR. (1.000 x 71,42).

Der Marginprozentsatz beläuft sich auf 5%, was für Sie einen zwanzigfachen Hebel bedeutet. Die für dieses Geschäft zu leistende Margin beträgt somit 3.571,00 EUR (71.420 x 5%). Die Margin ist während der Laufzeit der CFD-Position geblockt.

Die Kommission beträgt 35,71 EUR (0,05% des Kontraktvolumens, mindestens 5,00 EUR).

Sie verfügen auf Ihrem CFD-Handelskonto über ausreichend freies Kapital, um diese CFD-Position eröffnen zu können und beschließen, die CFD-Position über den Geschäftsschluss hinaus (Overnight) offen zu lassen. Der Kursverlauf der Y-Aktie entspricht Ihren Erwartungen, die Quotierung am Folgetag fällt auf 70,78 zu 70,80 EUR.
Zur Schließung Ihrer CFD-Position entscheiden Sie sich ein entsprechendes Gegengeschäft abzuschließen und die 1.000 Y-CFDs zu 70,80 EUR zu kaufen, wodurch Sie einen Gewinn realisieren.

Kauf (Schließen der CFD-Position):

1.000 Y-CFDs zu 70,80 EUR, das Kontraktvolumen beträgt 70.800,00 EUR.

Differenz: 0,62 EUR (71,42 – 70,80)

Die Kommission beträgt 35,40 EUR (0,05% des Transaktionsvolumens, mindestens 5,00 EUR).

Gewinn:

Der Gewinn aus diesem Geschäft beträgt 620,00 EUR (0,62 x 1.000). Dieser wird Ihnen auf Ihrem CFD-Handelskonto gutgeschrieben. Insgesamt haben Sie für die Eröffnung und Schließung Kommissionen in Höhe von 71,11 EUR aufgewendet.

Die während der Laufzeit Ihrer CFD-Position geblockte Margin wird freigegeben und steht Ihnen wieder zur freien Verfügung.

Finanzierungskosten:

Der Schlusskurs der CFD-Position lag bei 71,20 EUR, damit beträgt der Gegenwert der Position 71.200 EUR (gehebeltes Volumen). Da Sie die CFD-Position über den Geschäftsschluss hinaus (Overnight) gehalten haben, entstehen Ihnen Finanzierungskosten in Höhe von 6,69 EUR bei einem angenommenen Eonia-Zinssatz von 0,07% (3,50% - 0,07%) x gehebeltes Volumen 71.200 EUR / 365 Tage, die von Ihrem Gesamtkapital abgezogen werden.

Informationen zur Berechnung der Finanzierungskosten entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“.

- CFD auf eine amerikanische Aktie – Beispiel A: Kauf

Sie sind der Meinung, dass der Kurs der X-Aktie steigen wird und entschließen sich, 1.000 CFDs bezogen auf die X-Aktie zu kaufen („long“). Die aktuelle Quotierung (Kursstellung) des CFDs beträgt 112,84 zu 112,86 USD. Weiterhin beträgt der Umrechnungskurs 1,1272 EURUSD.

Kauf (Öffnen der CFD-Position):

1.000 X-CFDs zu 112,86 USD

Das Kontraktvolumen beträgt insgesamt 112.860,00 USD (1.000 x 112,86 USD) bzw. 100.124,20 EUR (112.860,00 USD / 1,1272). Der Marginprozentsatz beläuft sich auf 5%, was für Sie einen zwanzigfachen Hebel bedeutet. Die für dieses Geschäft zu leistende Margin beträgt somit 5.006,21 EUR (100.124,20 x 5%). Die Margin wird geblockt, solange die Long-Position in diesem CFD offen ist. Zur laufenden Berechnung der Margin für die offene Long-Position wird der jeweilige Marktpreis herangezogen (Bidkurs).

Die Kommission beträgt 50,06 EUR (0,05% des Kontraktvolumens (EUR), mindestens 5,00 EUR).

Bitte beachten Sie, dass die zur Eröffnung der Position zu entrichtende Kommission nicht in der Berechnung des zur Positionseröffnung erforderlichen freien Kapitals enthalten ist. Die Kommission wird zusätzlich erhoben.

Sie verfügen auf Ihrem CFD-Handelskonto über ausreichend freies Kapital, um diese CFD-Position eröffnen zu können und beschließen darüber hinaus, die CFD-Position auch über den Geschäftsschluss (Overnight) aufrecht zu erhalten. Der vereinbarte Zinssatz beträgt 3,50 Prozentpunkte + Währungszins. Im nachbörslichen Handel wird die X-Aktie von verschiedenen Investmenthäusern herabgestuft, was sich am Folgetag nachteilig auf den Kurs der X-Aktie auswirkt. Die erste Quotierung zur Handelseröffnung fällt dementsprechend auf 110,22 zu 110,24 USD. Sie entscheiden sich, die 1.000 CFDs zu 110,22 USD zu verkaufen, wodurch Ihnen ein Verlust entsteht.

Verkauf (Schließen der CFD-Position):

1.000 X-CFDs zu 110,22 USD, das Kontraktvolumen beträgt 110.220,00 USD bzw. 97.782,11 EUR (110.220,00 USD / 1,1272).

Differenz: 2,64 USD (112,86 – 110,22)

Die Kommission beträgt 48,89 EUR (0,05% des Kontraktvolumens (EUR), mindestens 5,00 EUR).

Verlust:

Der Verlust aus diesem Geschäft beträgt 2.342,09 EUR (2,64 USD x 1.000 / 1,1272). Dieser wird Ihnen von Ihrem CFD-Handelskonto abgezogen. Insgesamt haben Sie für die Eröffnung und Schließung Kommissionen in Höhe von 98,95 EUR aufgewendet.

Die während des Bestehens Ihrer CFD-Position geblockte Margin wird freigegeben und steht Ihnen wieder zur Verfügung.

Finanzierungskosten:

Der Schlusskurs der CFD-Position lag bei 113,12 USD, damit betrug der Gegenwert der Position bei Geschäftsschluss 113.120,00 USD bzw. 100.354,86 EUR (gehebeltes Volumen). Da Sie die CFD-Position über den Geschäftsschluss hinaus (Overnight) gehalten haben, entstehen Ihnen Finanzierungskosten in Höhe von 9,82 EUR bei einem angenommenen US-Zinssatz von 0,07% (3,50% + 0,07%) x gehebeltes Volumen 100.354,86 EUR / 365 Tage, die von Ihrem Gesamtkapital abgezogen werden.

Weitere Informationen zur Berechnung der Finanzierungskosten entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“.

- CFD auf eine amerikanische Aktie – Beispiel B: Verkauf

Sie nehmen an, dass der Kurs der Y-Aktie fallen wird. Sie entschließen sich 1.000 CFDs bezogen auf die Y-Aktie zu verkaufen („short“). Die aktuelle Quotierung des CFDs beträgt 71,42 zu 71,44 USD. Weiterhin beträgt der Umrechnungskurs 1,1185 EURUSD.

Verkauf (Öffnen der CFD-Position):

1.000 Y-CFDs zu 71,42 USD

Das Kontraktvolumen beträgt insgesamt 71.420,00 USD (1.000 x 71,42) bzw. 63.853,38 EUR (71.420,00 USD / 1,1185).

Der Marginprozentsatz beläuft sich auf 5%, was für Sie einen zwanzigfachen Hebel bedeutet. Die für dieses Geschäft zu leistende Margin beträgt somit 3.192,67 EUR (63.853,38 x 5%). Die Margin wird geblockt, solange die Short-Position in diesem CFD offen ist. Zur laufenden Berechnung der Margin für die offene Short-Position wird der jeweilige Marktpreis herangezogen (Askkurs).

Die Kommission beträgt 31,93 EUR (0,05% des Kontraktvolumens, mindestens 5,00 EUR).

Sie verfügen auf Ihrem CFD-Handelskonto über ausreichend freies Kapital, um diese CFD-Position eröffnen zu können und beschließen, die CFD-Position über den Geschäftsschluss hinaus (Overnight) offen zu lassen. Der Kursverlauf der Y-Aktie entspricht Ihren Erwartungen, die Quotierung am Folgetag fällt auf 70,78 zu 70,80 USD.

Zur Schließung Ihrer CFD-Position entscheiden Sie sich ein entsprechendes Gegengeschäft abzuschließen und die 1.000 Y-CFDs zu 70,80 USD zu kaufen, wodurch Sie einen Gewinn realisieren.

Kauf (Schließen der CFD-Position):

1.000 Y-CFDs zu 70,80 USD, das Kontraktvolumen beträgt 70.800,00 USD.

Differenz: 0,62 USD (71,42 – 70,80)

Die Kommission beträgt 31,65 EUR (0,05% des Kontraktvolumens, mindestens 5,00 EUR).

Gewinn:

Der Gewinn aus diesem Geschäft beträgt 554,31 EUR (0,62 x 1.000 / 1,1185). Dieser wird Ihnen auf Ihrem CFD-Handelskonto gutgeschrieben. Insgesamt haben Sie für die Eröffnung und Schließung Kommissionen in Höhe von 63,58 EUR aufgewendet.

Die während des Bestehens Ihrer CFD-Position geblockte Margin steht Ihnen wieder zur freien Verfügung.

Finanzierungskosten:

Der Schlusskurs der CFD-Position lag bei 71,20 USD, damit betrug der Gegenwert der Position bei Geschäftsschluss 71.200 USD bzw. 63.656,68 EUR (gehebeltes Volumen). Da Sie die CFD-Position über den Geschäftsschluss hinaus (Overnight) gehalten haben, entstehen Ihnen Finanzierungskosten in Höhe von 5,98 EUR bei einem angenommenen US-Zinssatz von 0,07% (3,50% -0,07%) x gehebeltes Volumen 63.656,68/ EUR / 365 Tage, die von Ihrem Gesamtkapital abgezogen werden.

Informationen zur Berechnung der Finanzierungskosten entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“.

- CFD auf eine Fremdwährung (EURUSD) – Beispiel A: Kauf

Sie sind der Meinung, dass der EURUSD (Kürzel: EURUSD) steigen wird und entschließen sich, die Basiswährung zu einem Handelswert von 10.000 EUR zu kaufen („long“). Die aktuelle Quotierung (Kursstellung) des CFDs beträgt 1,4206 zu 1,4207.

Kauf (Öffnen der CFD-Position):

10.000 EUR zu 1,4207 USD

Das Transaktionsvolumen beträgt 14.207,00 USD (1,4207 x 10.000).

Der Marginprozentsatz beläuft sich auf 2%, was für Sie einen fünfzigfachen Hebel bedeutet. Die für dieses Geschäft zu leistende Margin beträgt somit 200 EUR (10.000 x 2%). Die Margin wird geblockt, solange die Long-Position in diesem CFD offen ist. Zur laufenden Berechnung der Margin für die offene Long-Position wird der jeweilige Marktpreis herangezogen.

Bei FX CFD-Positionen wird keine Ordergebühr erhoben.

Sie verfügen auf Ihrem CFD-Handelskonto über ausreichend freies Kapital, um diese CFD-Position eröffnen zu können und beschließen darüber hinaus, die CFD-Position auch über den Geschäftsschluss (Overnight) aufrecht zu erhalten. Der Dollar Kurs entwickelt sich entgegen Ihrer Erwartung. Die erste Quotierung zur Handelseröffnung des EURUSD ist auf 1,4109 zu 1,4110 gefallen. Sie entscheiden sich, den EURUSD CFD zu 1,4109 zu verkaufen, wodurch Ihnen ein Verlust entsteht.

Verkauf (Schließen der CFD-Position):

10.000 EUR zu 1,4109 USD – das Transaktionsvolumen beträgt 14.109,00 USD

Differenz: 0,0098 USD (1,4207 – 1,4109)

Verlust:

Der Verlust aus diesem Geschäft beträgt 98,00 USD (0,0098 x 10.000) bzw. 69,46 EUR (98,00 USD / 1,4109) Dieser wird Ihnen von Ihrem CFD-Handelskonto abgezogen. Die während der Laufzeit Ihrer CFD-Position geblockte Margin wird freigegeben und steht Ihnen wieder zur Verfügung.

Finanzierungskosten:

Informationen zur Berechnung der Finanzierungskosten entnehmen Sie dem Dokument „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“.

- CFD auf eine Fremdwährung (EURUSD) – Beispiel B: Verkauf

Sie nehmen an, dass der EURUSD (Kürzel: EURUSD) fallen wird. Sie entschließen sich die Basiswährung zu einem Handelswert von 10.000 EUR zu verkaufen („short“). Die aktuelle Quotierung des CFDs beträgt 1,4133 zu 1,4134.

Verkauf (Öffnen der CFD-Position):

10.000 EUR zu 1,4133 USD

Das Transaktionsvolumen beträgt 14.133,00 USD (1,4133 x 10.000).

Der Marginprozensatz beläuft sich auf 2%, was für Sie einen fünfzigfachen Hebel bedeutet. Die für dieses Geschäft zu leistende Margin beträgt somit 200 EUR (10.000 x 2%). Die Margin wird geblockt, solange die Short-Position in diesem CFD offen ist. Zur laufenden Berechnung der Margin für die offene Short-Position wird der jeweilige Marktpreis herangezogen. Bei FX CFD-Positionen wird keine Ordergebühr erhoben.

Sie verfügen auf Ihrem CFD-Handelskonto über ausreichend freies Kapital, um diese CFD-Position eröffnen zu können und beschließen darüber hinaus, die CFD-Position auch über den Geschäftsschluss (Overnight) aufrecht zu erhalten. Der Kursverlauf des EURUSD entspricht Ihren Erwartungen, die Quotierung am Folgetag fällt auf 1,3445 zu 1,3446. Zur Schließung Ihrer CFD-Position entscheiden Sie sich ein entsprechendes Gegengeschäft abzuschließen und den EURUSD CFD zu 1,3446 zu kaufen, wodurch Sie einen Gewinn realisieren.

Kauf (Schließen der CFD-Position):
10.000 EUR zu 1,3446 USD - das Transaktionsvolumen beträgt 13.446,00 USD
Differenz: 0,0687 USD (1,4133 - 1,3446)

Gewinn:
Der Gewinn aus diesem Geschäft beträgt 687,00 USD (0,0687 USD x 10.000) bzw. 510,97 EUR (687,00 USD/1,3446). Dieser wird Ihnen auf Ihrem CFD-Handelskonto gutgeschrieben. Die während der Laufzeit Ihrer CFD-Position geblockte Margin steht Ihnen wieder zur freien Verfügung.

Finanzierungskosten:
Informationen zur Berechnung der Finanzierungskosten entnehmen Sie bitte dem Dokument „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“.

E. Einführung in den FX-Handel

Der Begriff "FOREX" ist eine Zusammensetzung der Wortkürzel "for" (= foreign) und "ex" (= exchange). "FOREX-Handel" oder "FX-Handel" bezeichnet den internationalen Devisenhandel, also das Kaufen und Verkaufen von Währungen.

Der Devisenhandel basiert auf einem weltweiten, dezentralen Handelssystem (Interbank FX Market), zu dem alle professionellen Handelsteilnehmer einen direkten Zugang besitzen. Es existiert jedoch kein fester Börsenplatz oder eine Börse, weshalb man im Devisenhandel von einem OTC-Markt (Over the Counter) spricht.

Der Devisenmarkt ist der größte und liquideste Markt der Welt. Der Handel findet 24 Stunden am Tag, 5 Tage die Woche statt.

Der Ihnen angebotene FX-Handel orientiert sich am Spotmarkt (Kassamarkt), an dem Fremdwährungen zu einem aktuellen Preis mit sofortiger Lieferung und Abrechnung getauscht werden können. Die Devisenkurse auf dem Spotmarkt reagieren ausgesprochen sensibel auf wirtschaftliche Veränderungen.

Der Devisenkurs bezieht sich immer auf zwei Währungen und beschreibt das Wechselkursverhältnis untereinander. Die Währung, deren Preis festgelegt wird, wird Basiswährung genannt. Sie ist die erstgenannte Währung des Währungspaares. Die zweite Währung drückt den Preis aus und wird Sekundärwährung (notierte Währung) genannt. Der durch die notierte Währung ausgedrückte Preis bezieht sich auf eine Einheit der Basiswährung.

Der Devisenkurs für beispielsweise das Währungspaar EUR/USD gibt den Wert eines Euros in US-Dollar an, er drückt also die Menge der notierten Währung aus, die für das Wechseln zu oder aus der Basiswährung benötigt wird.

Wenn ein Makler eine Notierung für den Verkauf von EUR/USD abgibt, verkauft er den Euro und kauft den US-Dollar. Er tauscht somit Euro in US-Dollar um.

Der Markt hält sich bei der Auswahl der Basiswährung für jedes Hauptwährungspaar an eine etablierte Hierarchie. Für z.B. einen Handel zwischen amerikanischen und australischen Dollar notiert der Markt AUD/USD. Für einen Tausch zwischen australischen Dollar und britischen Pfund notiert der Markt GBP/AUD. Der Euro wird in jedem Währungspaar als Basiswährung verwendet.

F. Spezifische Risiken FX-Handel

Die nachfolgenden spezifischen Risikohinweise für den Handel mit Währungen (FX-Handel) sind ergänzend zu den zuvor bezeichneten allgemeinen Risiken beim Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel) zu verstehen:

Risiko aufgrund extremer Kursschwankungen

Der Devisenmarkt ist der liquideste Finanzmarkt der Welt. Die große Zahl der Marktteilnehmer und die extrem kurzen Reaktionszeiten führen bisweilen an einem Tag zu Kursschwankungen, wie sie früher nur über längere Zeiträume zu beobachten waren. In diesem Umstand liegt zwar einerseits die Attraktivität des FOREX-Handels, andererseits aber auch sein außerordentlich hohes Risiko.

Overnight-Gap

Als „Overnight-Gap“ bezeichnet man den Kursunterschied zwischen dem Schlusskurs eines Handelstages und dem Eröffnungskurs des folgenden Handelstages. Im FX-Handel findet der Handel in der Regel von Sonntagabend bis Freitagabend fortlaufend statt. Ein Overnight-Gap im hier beschriebenen Sinn kann also nur zwischen Freitagabend (bzw. Handelsschluss einer Woche) und Sonntagabend (bzw. Handelsbeginn einer Woche) entstehen. Halten Sie eine FX-Position über den Handelsschluss einer Woche hinaus, dann tragen Sie auch das Risiko des Kursunterschieds zum nächsten Handelsbeginn. Auch hier kann sich der Kursunterschied für Sie vorteilhaft auswirken, sofern die Kursbewegung mit Ihrer Ausrichtung (FX-Long-Position oder FX-Short-Position) übereinstimmt. Sollte die Kursbewegung nicht der Ausrichtung Ihrer FX-Position folgen, dann wirkt sich der Kursunterschied entsprechend nachteilig aus. Sobald der Handel wieder aufgenommen wird und die erste Kursstellung erfolgt, wird eine Bewertung Ihrer FX-Positionen vorgenommen. Als Folge aus dieser Bewertung kann es zu einer unmittelbaren Nachschusspflicht kommen, die nicht nur das von Ihnen bereitgestellte Kapital beansprucht, sondern in der Folge auch zu einer Glattstellung führen kann.

Erläuterungen

Sicherungsinstrumente

Um das Risiko beim Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel) einzugrenzen, sollten Sicherungsmaßnahmen getroffen werden. Eine typische Maßnahme ist das Setzen eines Stop-Auftrages. Hierunter versteht man eine Anweisung, einen Auftrag für einen Kauf oder Verkauf einer bestimmten Position zu generieren, sobald der Preis der jeweiligen Position ein definiertes Kursniveau erreicht, über- oder unterschreitet. Der Auftrag wird dann zum nächstmöglichen Kurs ausgeführt (Stop-Market-Auftrag). Je nach Marktsituation kann bei einem Stop-Market-Auftrag der nächste Kurs stark vom Stop-Kurs abweichen. Es ist möglich, dass auf Grund bestimmter Marktbedingungen die Aufträge nicht zeitgerecht, nicht zum festgesetzten Preis oder überhaupt nicht ausgeführt werden können, weil etwa das notwendige Volumen nicht verfügbar ist. Demnach kann ein Stop-Auftrag zwar Verluste minimieren, er ist jedoch keine Garantie dafür, Verluste generell zu verhindern. Insbesondere in volatilen Marktphasen können die Kurssprünge so groß und so schnell sein, dass die beabsichtigte Risikobegrenzung nicht oder nicht rechtzeitig genug greift. Weiterhin kann ein Limit-Auftrag platziert werden. Unter einem Limit-Auftrag versteht man einen Auftrag zum Kauf oder Verkauf von CFDs für den ein exakt festgelegter Preis vergeben wird. Der Limit Preis ist ein Mindestpreis. Die Ausführung dieses Auftrags erfolgt mindestens zu dem gewählten Limit oder besser. Solche Aufträge werden nur in Level 1 ausgeführt (dazu nachfolgend mehr).

Ein weiteres Sicherungsinstrument, das auf dem zuvor beschriebenen Stop-Market-Auftrag aufsetzt, ist der Trailing-Stop-Loss. Der Trailing-Stop-Loss wird wie der Stop-Market-Auftrag bei Erreichen, Über- oder Unterschreiten des gesetzten Kursniveaus ausgeführt, wobei das Stop Niveau bei für den Kunden günstiger Kursentwicklung automatisch nachgezogen wird. So können potentielle Verluste eingegrenzt werden.

Der Trailing-Stop wird mit einem zuvor bestimmten Abstand (absolut oder relativ) zum aktuellen Kursniveau gesetzt. Hierbei ist ein instrumentenspezifisch definierter Mindestabstand einzuhalten. Ist der gewählte absolut oder relative Trailing Abstand größer als der systemseitig geforderte Mindestabstand, kann der automatisch daraus ermittelte anfängliche Stop-Preis unter Einhaltung des Mindestabstands verändert werden, ohne dass eine Anpassung des zuvor gewählten Trailing Abstands erfolgt. Steigt der Kurs im Falle einer Long Position auf ein neues Hoch (bezogen auf den Briefkurs/Ask) bzw. im Falle einer Short Position auf ein neues Tief (bezogen auf den Geldkurs/Bid), wird der Trailing-Stop-Loss die für Sie positive Marktbewegung nachverfolgen und das gesetzte Kursniveau automatisch nachziehen. Das Nachziehen des Stop-Niveaus wird vorgenommen, sobald die resultierende Änderung eine instrumentenspezifisch definierte Schrittgröße erreicht oder überschreitet. Die systemseitig vorgegebene instrumentenspezifisch definierte Schrittgröße gibt die Größe/Höhe der Kursveränderung an, die erfolgen muss, bevor der Kurs des Trailing-Stop-Loss nachgezogen wird.

Der pro Instrument anwendbare instrumentenspezifische Mindestabstand und die instrumentenspezifisch definierte Schrittgröße können den Handelskonditionen entnommen werden.

Wie der klassische Stop Loss auch, kann der Trailing-Stop-Loss nur für eine offene Position erfasst werden.

Unterschreitet im Falle einer Reduzierung die Positionsgröße das Volumen eines offenen Auftrags, der sich auf diese Position bezieht (Stop Loss, Take Profit, Trailing-Stop-Loss), wird dieser Auftrag auf die verbleibende Positionsgröße angepasst. Dadurch wird sichergestellt, dass aus der Ausführung positionsbezogener Aufträge unter keinen Umständen eine gegenläufige Position eröffnet wird.

Bei einer Erhöhung der Positionsgröße erfolgt keine automatische Anpassung der Volumina positionsbezogener offener Aufträge. Diese müssen, sofern gewünscht, vom Kunden selbst vorgenommen werden. Im Falle eines Trailing-Stop-Loss kann, sofern der aktuelle Stop-Level zu nah am aktuellen Marktniveau liegt, eine Erhöhung des Auftragsvolumens unter Beibehaltung des Stop-Levels nicht vorgenommen werden. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, entweder für den erhöhten Teil der Position (vorübergehend) einen regulären Stopp-Auftrag einzustellen, oder den Stop-Level der Gesamtposition so anzupassen, dass der systemseitig geforderte Mindestabstand zum Marktpreis wieder hergestellt wird.

Informationen zu weiteren Auftragsarten entnehmen Sie bitte dem Dokument "Ergänzende Geschäftsbedingungen für den CFD-Handel" bzw. „Ergänzende Geschäftsbedingungen für den FX-Handel“.

Preisbildung / Gebühren

Innerhalb der elektronischen Handelsplattformen werden auf verschiedene Basiswerte bzw. Währungspaare Kurse gestellt, zu denen Sie ein oder mehrere Handelsgeschäfte eingehen können. Die Kurse werden in Anlehnung an den jeweiligen Basiswert nach billigem Ermessen (§ 315 BGB) festgelegt. Die so festgelegten Kurse können von den anderweitig am Referenzmarkt verfügbaren Kursen des Basiswertes abweichen. Hieraus ergibt sich für Sie das Risiko, dass beispielsweise Limits innerhalb der elektronischen Handelsplattformen erreicht werden, die am jeweiligen Referenzmarkt des Basiswertes nicht erreicht wurden und umgekehrt. Daneben besteht keine Verpflichtung Ihr Angebot zur Ausführung eines Auftrages anzunehmen.

In Bezug auf die anfallenden Gebühren verweisen wir insbesondere auf das Dokument „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am CFD-Handel“ bzw. „Ergänzendes Preis- und Leistungsverzeichnis für die Teilnahme am FX-Handel“. Überdies sollten Sie sich stets vergegenwärtigen, dass Gebühren Ihren Gewinn mindern und Verluste erhöhen. Mit jeder Handelstransaktion – sowohl Eröffnung als auch Schließung einer Position – können je nach gehandeltem Produkt auch Transaktionskosten verbunden sein, die zu Lasten des auf dem Transferkonto bereitgestellten Kapitals gehen und dieses schnell aufzehren können.

Bitte beachten Sie, dass die zur Eröffnung der Position zu entrichtenden Transaktionskosten nicht in der Berechnung des zur Positionseröffnung erforderlichen freien Kapitals enthalten sind. Die Transaktionskosten werden zusätzlich erhoben.

Markttiefe, Level 1 Kurse und VWAP

Markttiefe ist an einem Finanzmarkt gegeben, wenn bedingt durch ein entsprechendes Angebot Kauf- und Verkaufspreise in zeitlich kurzen Abständen gestellt werden. Zusätzlich zum zuletzt zustande gekommenen Preis und dem Volumen beim Bezug von real time Daten wird auch die Markttiefe entsprechend angezeigt. Es werden die jeweils bis zu zehn besten Bids und Asks des Orderbuches sowie die dazu gehörigen Volumina angezeigt.

Ein liquider Markt ist gekennzeichnet durch eine große Markttiefe und damit eine ausreichend hohe Zahl von Marktakteuren. Zu bestimmten Zeiten und in illiquiden Werten ist dies oftmals nicht gegeben.

Die vom Market Maker gebildeten Kurse berücksichtigen diese Markttiefe. Die Kurse richten sich somit auch nach dem verfügbaren Volumen des Referenzmarktes zu den jeweiligen Kursen. Der Market Maker bildet also auch insoweit Kurse und Volumen des Referenzmarktes ab. Die Market Maker Kurse können daher aber auch von den anderweitig am Markt ausgewiesenen Kursen -ohne Markttiefen- geringfügig abweichen.

Sofern es sich bei dem jeweiligen Basiswert, auf den sich der CFD bezieht, um einen weniger liquiden Wert handelt oder zu bestimmten Zeiten die Liquidität am Basismarkt nicht gegeben ist, so kann es bei einem Market- oder Stopp-Market-Auftrag dazu kommen, dass der Auftrag zu einem abweichenden Kurs, als in Level 1 angezeigt, ausgeführt wird.

Dies kann für Sie bedeuten, dass es bei einer Ausführung in der Markttiefe zu einem wirtschaftlich ungünstigeren volumengewichteten durchschnittlichen Ausführungspreis (Volume Weighted Average Price/VWAP) kommen kann.

Finanzierungskosten / Swap-Rates / Leihgebühren

Sofern Sie eine Position über den Handelsschluss des jeweiligen Handelstages hinaus offen halten (Overnight), wird Ihre jeweilige Position zum (Tages-)Schlusskurs des Differenzkontraktes bzw. Währungspaares bewertet und auf den folgenden Handelstag übertragen (vgl. auch Hinweis zu „Overnight-Gap“). Hierbei werden Ihnen gegebenenfalls Overnight-Finanzierungskosten (CFD-Handel) bzw. Swap-Rates (FX-Handel) berechnet, die sich auf den gesamten Gegenwert der Position beziehen. Halten Sie eine Short-Position (CFD-Handel) über den Handelsschluss des jeweiligen Handelstages hinaus, können nach billigem Ermessen Leihgebühren berechnet werden. Die jeweiligen Kosten/Gebühren wirken sich ebenfalls auf den Gewinn oder auf den Verlust der jeweiligen Position aus.

FAZIT

Der Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel) ist mit sehr hohen finanziellen Risiken verbunden. Auf Grund von Kursschwankungen des jeweiligen Basiswertes bzw. des Währungspaares ist es möglich, dass Sie Ihr für den Handel eingesetztes Kapital nicht zurückerhalten. Die von Ihnen eingegangenen Handelsgeschäfte werden über den Handelstag kontinuierlich (realtime) bewertet. Jeder Gewinn oder Verlust beeinflusst unmittelbar Ihr jeweiliges Handelskonto (Transferkonto) und führt zu einer Anpassung der zu hinterlegenden Sicherheitsleistung (Margin). Verlustpositionen können dazu führen, dass Sie unverzüglich zusätzliche Gelder zur Verfügung stellen müssen, um die jeweiligen Positionen aufrechterhalten zu können. **Der Handel mit CFDs und Währungen (FX-Handel) ist nicht für sicherheitsorientierte Anleger geeignet. Stellen Sie deshalb sicher, dass Sie die mit diesen Geschäften verbundenen finanziellen Risiken vollständig verstanden haben und auch tragen können. Sie sollten sich des Marktrisikos bewusst sein und bereits über Handelserfahrungen in komplexen Finanzinstrumenten verfügen. In der Vergangenheit erzielte Anlageerfolge sind keine Garantie für zukünftige Anlageerfolge.**

Sollten Sie die in dieser Informationsschrift verwendeten Begriffe nicht verstanden haben oder sind Ihnen die Beschaffenheit oder die Funktionsweise nicht vollständig klar, kontaktieren Sie bitte unser Banking Center telefonisch unter +49 (0)9221 – 7035898 oder per E-Mail unter cfid@flatex.de bzw. fx@flatex.de. Weitere Informationen können Sie auch der Webseite www.flatex.de entnehmen.

Wir empfehlen Ihnen, sich zunächst eingehend mit der jeweiligen Demo-Version der Handelsplattform auseinanderzusetzen, bevor Sie mit dem Handel beginnen. Die Zugangsdaten für die webbasierte Demo-Version des CFD-WebClients können Sie unter www.flatex.de/cfd anfordern. Weitere Informationen zum Demo-Login für die FX-Handelsplattform finden Sie auf www.flatex.de.